

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Unter diesen Umständen mußte Generaloberst v. Hindenburg darauf verzichten, den Gegner bei Kosjenize über die Weichsel zurückzuwerfen. Das Garde-Reservekorps sollte aber für vollständigen und lückenlosen Abschluß sorgen. Das ergab für dieses zur Zeit durch zwei Infanterie-Brigaden (43. und 72.) verstärkte Korps von südlich Swangorod bis nördlich Kosjenize eine insgesamt etwa 25 km lange Abwehrfront. Der Gegner lag im befestigten Vorgelände von Swangorod in zahlreichen Ortschaften und am Weichsel-Damm gegenüber. Über zwei Brücken in Swangorod (davon eine Eisenbahnbrücke) und eine bei Pawlowize konnten ihm dauernd Verstärkungen zufließen.

Beim Armee-Oberkommando hatte die schon erwähnte 12. und 13. Oktober. Fliegermeldung vom 12. Oktober mittags¹⁾, daß der Gegner auch südlich von Swangorod, bei Nowo-Alexandria, von neuem im Übergang sei, vorübergehend sehr ernste Besorgnisse wachgerufen und eine Reihe von Maßnahmen ausgelöst, die den Gang der Operationen störten. Von Norden war das XX. Armeekorps zur Hilfeleistung in Bewegung gesetzt worden, von Süden kurzerhand auch die 44. Infanterie-Brigade des XI. Armeekorps, obgleich das Korps zu dieser Zeit der österreichisch-ungarischen 1. Armee unterstand. Auch im Verkehr mit der verbündeten Heeresleitung ist die zeitweilig recht schwere Beunruhigung der Führung zum Ausdruck gekommen. Erst nachmittags klärte sich durch Meldungen des Landwehrcorps auf, daß eine Ortsverwechslung des Fliegers — er hatte den Übergang bei Pawlowize beobachtet — vorlag. Hauptmann v. Fleischmann, der bei seiner Heeresleitung sofort auch die Zuführung der österreichisch-ungarischen 5. Infanterie-Division beantragt hatte, meldete als Begründung dafür noch abends²⁾: „Die Situation war höchst kritisch. Die Landwehr hat sich schlecht geschlagen“³⁾.

Der an der Piliza-Mündung erwartete Brückenschlag, gegen den schon das Infanterie-Regiment 147 angefeht gewesen war, schien auszubleiben. Dagegen hatte ein Flieger bereits am 12. Oktober mittags die Anfänge einer Brücke bei Rytšchjwol erkannt; durch russisches Feuer zur Notlandung gezwungen, hatte er seine Meldung aber erst am 13. Oktober bis an das Armee-Oberkommando durchbringen können. Nunmehr erhielt das Garde-Reservekorps um 2¹⁵ nachmittags den Befehl, den Gegner bei Rytšchjwol durch eine Abteilung aller Waffen zurückzuwerfen. General v. Gallwitz bestimmte dazu die verstärkte 72. Infanterie-Brigade, die damit wieder in

¹⁾ S. 453. — ²⁾ Conrad V, S. 123.

³⁾ Das war ein durch die falsche Fliegermeldung hervorgerufener Irrtum; die Landwehr war gar nicht angegriffen worden und hatte daher auch gar nicht gekämpft.